

## AUSLANDSBÜRO POLEN

ANNA BÖLLING  
PATRYCJA MEDOWSKA  
STEPHAN RAABE

Dienstag, 12. Februar 2008

[www.kas.de](http://www.kas.de)  
[www.kas.de/warschau](http://www.kas.de/warschau)

## Überwindung der Eiszeit Polens Premier Tusk in Moskau

Am Freitag, den 8. Februar reiste der neue polnische Ministerpräsident **Donald Tusk** (PO) zu seinem ersten Staatsbesuch nach Moskau. Im Rahmen der Reise traf er sich mit Russlands Präsidenten **Vladimir Putin**, seinem designierten Nachfolger **Dimitri Medwedew** und Außenminister **Viktor Zubkow**. Dies ist insofern bemerkenswert, da seit sechs Jahren kein polnischer Regierungschef oder Staatspräsident mehr den Kreml besucht hat und Tusk noch vor seinem ersten Besuch in den USA nach Moskau reiste.

Sowohl historisch bedingte Differenzen bezüglich der Anerkennung sowjetischer Verbrechen (Katyn) im Zweiten Weltkrieg sowie der Verantwortung für die sowjetische Zwangsherrschaft in der Nachkriegszeit als auch aktuelle Streitpunkte (Energiepolitik, Raketenabwehr) belasteten immer wieder die Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Besonders deutlich wurde dies auf polnischer Seite in den letzten beiden Jahren unter von der Partei „Recht und Gerechtigkeit“ (PiS) geführten konservativen Regierung. Sie warf Moskau eine nicht akzeptable Differenzierungspolitik vor, die Polen als Land der EU nicht ernst nehmen und darauf hinziele, die europäische Union zu spalten.

Bereits im Vorfeld des Treffens zwischen Putin und Tusk konnten nun die größten Streitpunkte der vergangenen Jahre ausgeräumt werden. Wenige Wochen nach dem Amtsantritt Tusks nahm Polen zunächst als Zeichen des guten Willens sein Veto gegen Russlands Beitritt zur OECD zurück. Im Gegenzug hoben die Russen sodann nach zweijährigen Verhandlungen das Embargo gegen Fleisch- und Pflanzenprodukte aus Polen auf. Ein hoher diplomatischer Vertre-

ter Polens kündigte schließlich Mitte Januar sogar an, dass Polen auch die Blockade gegen die Neuverhandlung des EU-Russland-Abkommens unter der Bedingung aufgeben werde, dass die Energiepolitik ein Thema in den Verhandlungen mit Russland werde. Dennoch verbleiben schwierige Probleme zwischen Polen und Russland: Insbesondere bei den Themen **US-Raketenschutzschild** und **Ostseegaspipeline** herrscht weiter Gesprächsbedarf. Der Besuch Tusks in Moskau diente daher in erster Linie als Signal, dass sowohl Warschau als auch Moskau an einer Erwärmung des bilateralen Klimas gelegen ist.

Sowohl in den polnischen als auch in den russischen Medien war der Besuch des polnischen Ministerpräsidenten in Moskau das Hauptthema des vergangenen Wochenendes. In Polen wurde der Staatsbesuch Tusks besonders durch die scharfe Kritik aus den Reihen der oppositionellen PiS in den Fokus des Interesses gerückt. Man warf der neuen polnischen Regierung vor, durch diesen Besuch Putins Wahlkampf zu unterstützen und den eigentlichen Partner Polens im Osten – die Ukraine – bewusst zu brüskieren und vor den Kopf zu stoßen. Die Partei **Jarosław Kaczyński** forderte die Regierung deshalb im Vorfeld dazu auf, der Reise nach Moskau Staatsbesuche in Washington und Kiew voran zu stellen. Zudem wies man von Seiten der PiS den Vorwurf, die polnisch-russische "Eiszeit" ausgelöst zu haben, zurück. Nicht die Außenpolitik Kaczyńskis, sondern die parteiübergreifende polnische Unterstützung der Orangenen Revolution in der Ukraine schon zu Zeiten der Linksregierung und des postkommunistischen Präsidenten **Kwaśniewski** habe zu einem faktischen Abbruch der polnisch-russischen Kontakte geführt.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**AUSLANDSBÜRO POLEN**

ANNA BÖLLING

PATRYCJA MEDOWSKA

STEPHAN RAABE

**Dienstag, 12. Februar 2008**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kas.de/warschau](http://www.kas.de/warschau)

Trotz dieser Vorwürfe fiel die Reaktion der polnischen Medien auf den Besuch von Ministerpräsident Tusk im Kreml überwiegend positiv aus. Selbst das noch von PiS-Leuten dominierte öffentliche Fernsehen TVP1 kommentierte den Besuch positiv. Tusk und Putin hätten in einem freundschaftlichen Gespräch alle wichtigen Streitfragen angesprochen. Mit einem Lächeln und sogar Scherzen hätten der polnische Premierminister und der russische Präsident – laut der liberalen Tageszeitung Gazeta Wyborcza – sich gegenseitig die wichtigsten Differenzen erläutert, die Warschau und Moskau bisher trennten. So könne man von einem „**leichten Tauwetter aus Russland**“ (Gazeta Wyborcza) sprechen, das zukünftige Verhandlungen erleichtern könne. Auch Tusk selbst sprach gegenüber der konservativen Zeitung Rzeczpospolita von der **Wiedergewinnung gegenseitigen Vertrauens**.

Eine Lösung der großen Streitpunkte in den polnisch-russischen Beziehungen ist jedoch vorerst nicht in Sicht. So kommentierte dann auch die liberal-konservative Zeitung Dziennik, dass die Russen bemüht gewesen seien keinen Affront zu provozieren. Das Gespräch habe eine Stunde gedauert, aber nichts Konkretes sei heraus gekommen. Tusk selbst erklärte zum Thema **Ostseepipeline**, er habe den Russen eine Alternative Trassenführung auf dem Landweg (sog. Amberpipeline über die baltischen Staaten) vorgeschlagen, aber er habe seine Gesprächspartner nicht überzeugen können (Gazeta Wyborcza). Zudem habe er klar gemacht, dass Russland bei der **Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit** noch viel nachzuholen habe. Dies bezieht sich insbesondere darauf, dass Russland sich bisher weigert die polnischen Opfer des Massakers von Katyn 1943 offiziell als Opfer des stalinistischen Terrors anzuerkennen. Auch beim Thema **Raketenabwehr** kam es zu keinerlei greifbaren Resultaten. Russland lehnt dieses Projekt vehement ab und hat deswegen bereits mit militärischen Maßnahmen, der Ausrichtung von Raketen auf Polen gedroht. Polens Außenminister **Radosław Sikorski** hat dem amerikanischen Vorhaben der Stationierung von Teilen der Raketenabwehr in Polen hingegen bei sei-

nem Besuch vergangene Woche in Washington zugestimmt.

Die Rzeczpospolita titelte daher „Putin hat zwei Gesichter gezeigt. Zuerst droht er mit Wettrüsten, dann spart er nicht mit Lob für Polen.“

Als einziges konkretes Ergebnis des Besuchs Tusks in Moskau wurde die Unterzeichnung eines Abkommens, welches die **Zusammenarbeit der Sicherheitsdienste** beider Länder im Kampf gegen organisierte Kriminalität und Terrorgruppen erleichtern soll, präsentiert. Zudem wurde Vladimir Putin zu einem Gegenbesuch in Warschau eingeladen.